

2. Jahrgang.
Erscheint Montag,
Mittwoch und Frei-
tag.

Sieg-Lahn-Beitung.

Preis
der Post M. 1,50 m. t. J. 1886.
Sonntagsblatt, M. 1,25 ohne
Post; im gleichen Verhält-
nis in der Expedition M. 1,25
und M. 1 pro Quartal.
Inserate pro 1-paltige Zeile
10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

Nr. 185.

Siegen, Mittwoch, 22. September

1886.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Beitung“ pro IV. Quartal 1886 werden von der Post, der Expedition und den Boten fortwährend entgegengenommen. Preis bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, 1 M. 25 Pfg. ohne dasselbe; im gleichen Verhältniß in der Expedition 1 M. 25 Pfg. und 1 M.

Verlag und Expedition der „Sieg-Lahn-Beitung“.

Politische Uebersicht.

* Siegen, 22. Sept.

Die im Auszug bereits telegraphisch mitgetheilte kaiserliche Ordre an den kommandirenden General des XV. Armee-Korps hat folgenden Wortlaut:

„Ich wiederhole Ihnen heute beim Schluß der diesjährigen großen Herbstübungen des fünfzehnten Armee-Korps gern den Ausdruck meiner vollen und ganzen Zufriedenheit, die ich Ihnen schon nach der vortrefflichen großen Parade und dem Korpsmanöver zu erkennen gab. Es ist in dem Armee-Korps in der That viel geleistet worden; die Truppentheile aller Kontingente stehen auf der gleichen Ausbildungstufe, die Kommandoverbände sind überall sicher gefestigt und es ist sichtlich und mit bestem Erfolge auf dem Wege weiter gearbeitet und gestrebt worden, dem ich schon bei den letzten großen Herbstübungen des fünfzehnten Armee-Korps meine volle Anerkennung zu Theil werden ließ. Ich konnte das Armee-Korps damals schon ein würdiges Bild der Vereinigung des deutschen Vaterlands nennen und desselbe der hohen Aufgabe, der Wacht an der Grenze, durchaus gewachsen bezeichnen. Das kann ich heute, nur noch mit größerer Bestimmtheit und größerer Verehrung, wiederholen. Ich bin mir wohl bewußt, daß an diesem vortrefflichen Zustande des Armee-Korps Ihr persönliches Verdienst einen sehr großen Antheil hat und ich spreche Ihnen dafür meinen Dank und meine Anerkennung aus warmem Herzen aus. Ich erlaube Sie zugleich auch, unter Gewährung der in den Anlagen enthaltenen speziellen Gnadenbeweise, unter welchen sich auch die Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und mit dem Emaillirband des Kronenordens für Sie befindet, sämtlichen Generalen, Regimentskommandeuren und Offizieren des Armee-Korps und der hierher kommandirten Truppentheile meinen Dank für die hingebende und erfolgreiche Thätigkeit zu erkennen zu geben, auch den Mannschaften meine volle Anerkennung für ihre Leistungen unter theilweise recht schwierigen Verhältnissen bekannt machen zu lassen. Ich scheidet von dem 15. Armee-Korps mit dem Gefühl der vollsten Verehrung und der festen Zuversicht, daß das Armee-Korps für alle Zeiten der Welt zeigen wird, wie fest die deutschen Stämme zusammenstehen und wie alle ein Sinn und ein Streben bezeugt.“

Während der Kaiser von den Anstrengungen der Gefässer Mandervorte in Baden-Baden Erholung sucht, ist an seiner Statt sein Sohn, der Kronprinz des Reichs, nach Meß gegangen und hat dort den begeisterten Empfang gefunden, wie er für den kaiserlichen Vater in Vorbereitung war. Morgens um 11 Uhr fuhr der kaiserliche Zug unter dem Geläute der Glocken und den Salutsschüssen der Forts in der alten Feste ein. Meß hatte sich trotz der kurz bemessenen Zeit auf das Festlichste geschmückt. Die via triumphalis machte in den engen Straßen einen prächtigen Eindruck. Die Huldigung der Stadt galt allerdings dem Kaiser, das zeigten die vielen Inschriften an den Grenzposten, öffentlichen Gebäuden und Privathäusern. Langsam durchfuhr der Kronprinz im vierpännigen Wagen die Straßen zum Bezirkspräsidium. Krüger, Schützen, Gefang- und andere Vereine, die Kinder der Elementarschulen mit Blumenkränzen und

schwarz-weiß-rothen Fähnchen, die Töchter Schulen und höheren Lehranstalten, die Feuerwehr, die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte Montigny und Soldaten bildeten Spalier bis zum Bezirkspräsidium. An dem Triumphbogen an der Esplanade fand ein kurzer Empfang statt. Die Tochter des ersten Beigeordneten überreichte ein Bouquet. Während des Einzuges läuteten die Glocken, auch die uralte Glocke der Kathedrale, welche la muette genannt wird und nur bei ganz besonderen Ereignissen den ehernen Mund öffnet, stimmte mit ein. Vor dem Bezirkspräsidium war zunächst militärischer Empfang. Die aus Braunschweigern gebildete Ehrenkompanie defilirte. Im Hofe des Bezirkspräsidiums hatten sich die Spitzen der kirchlichen, der Regierungs- und städtischen Behörden im Kreise aufgestellt. Der Bezirkspräsident stellte vor und der Kronprinz unterhielt sich mit jedem der Anwesenden. Zunächst sprach er längere Zeit mit Bischof Fleck, und zwar französisch. Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde redete er deutsch an. Dem Oberbottiner Weil gegenüber äußerte er den Wunsch, auch die Synagoge zu besuchen; auf dem offiziellen Programm war nämlich nur der Besuch der Kathedrale und der Garnisonkirche vorgesehen. Während der Kronprinz längere Zeit mit den Mitgliedern des Gemeinderaths sprach, unterhielt sich der Großherzog von Baden und Prinz Wilhelm unausgesetzt mit dem Bischof von Meß. Öffentliche Ansprachen wurden nicht gehalten. Der ganze Empfang dauerte eine Stunde. Im Gebäude des Bezirkspräsidiums wurde der Kronprinz von der Gemahlin des Präsidenten begrüßt; zwei Kinder desselben überreichten Bouquets. Später fuhr der Kronprinz zur Kathedrale, zur Garnisonkirche und zur Synagoge; überall wurde er von der Gerechtigkeit empfangen. Hierauf wohnte der hohe Herr der Grundsteinlegung des Waisenhauses vom Mathildenstift bei, wobei er die üblichen Hammerschläge that und die Stiftungsurkunde vollzog. Dann folgte die Besichtigung des Nikolaus-Hospitals, von wo aus der Kronprinz nach der Esplanade fuhr, wo Vereine, Schulen und Gemeindepotationen des Landkreises Meß zur Huldigung anwesend waren. Bürgermeister Camus von Ars erredete dabei den lothringischen Grenzwein. Der Kronprinz dankte für den Empfang und entschuldigte die Abwesenheit des Kaisers. Abends herrschte großer Enthusiasmus. Nachmittags fand General im Bezirkspräsidium statt, wobei der Kronprinz das Wohl der Stadt und des Landkreises Meß ausbrachte. Er sprach: „Als ich Ihnen meiner aufrichtigen Dankbarkeit für den Empfang, der mir, der ich hier an Sr. Majestät des Kaisers Stelle stehe, zu Theil geworden ist, trinke ich auf das Wohl der Stadt Meß und des Landkreises Meß.“ Nach dem Besuch der Festvorstellung im Theater nahm der Kronprinz von der Terasse des Bezirkspräsidiums aus den Festzug der Vereine, verbunden mit einem Gesangschor, entgegen. Gleichzeitig wurde jenseit der Mosel ein Feuerwerk abgebrannt. Der Kronprinz verweilte über eine Stunde auf der Terasse, für die unaufhörlichen stürmischen Huldigungen immer aufs neue dankend. Gestern ist der hohe Herr wieder, in Begleitung seines großherzoglichen Schwagers, nach Baden-Baden abgereist, Prinz Wilhelm blieb zur Besichtigung der Schlachtfelder in Meß zurück.

Unter denjenigen Abgeordneten, welche bei dem Namensaufruf vom 16. September fehlten, befand sich auch der Abg. Dr. Hänel. Bekanntlich war der Nachdruck, mit welchem Herr Hänel im Jahre 1883 bei der Verathung des damaligen spanischen Handelsvertrages die peinlichste Beobachtung der formellen Rechte des Reichstags forderte, einer der Hauptbeweggründe der Regierung zu der Einberufung der außerordentlichen Session. Herr Hänel aber glänzte als beurlaubt. — Die Schlussitzung des Reichstags, über welche unser Telegramm im Montagsblatt berichtete, dauerte nur 5 Minuten. Die Förmlichkeit des Schlußes selbst vollzog sich angesichts der kurzen Dauer der Session nicht ohne einen gewissen Hurr.or. Aus der letzteren wäre noch nachzutragen, daß dem Reichstag auch der Rechenschaftsbericht über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig zugegangen war. Der bemerkenswerthe Schluß dieses Berichtes lautet:

Bei der Darlegung der Gesamtsache darf eine Stelle nicht mit Stillschweigen übergangen werden: das Reichsgericht, welches in Leipzig seinen Sitz hat. Bei früherer Gelegenheit ist gesagt worden, daß aus der Aufgabe dieses Gerichtshofes, bei politischen Verbrechen in höchster Instanz Recht zu sprechen, seinen Mitgliedern und Angehörigen persönliche Gefahren erwachsen. Inmitten dringen seit August v. J. in den Spalten der „Freiheit“ wieder und wieder Veröffentlichungen aus Amerika herüber, in denen zu Mord und Mord an einzelnen Mitgliedern und Angehörigen des Reichsgerichts, als den Urheber der verschiedenen neuerlichen Verurtheilungen, aufgefordert und von einem in Chicago bestehenden „Rechts-Rachefonds“ berichtet wird. Nun wird zwar, selbst unter dem Einbrüche der festlichen Ausprachen, welche von Zeit zu Zeit aus dem Schooße der sozialdemokratischen Partei über die Bedeutung des politischen Mordes vom moralischen Standpunkte aus erfolgen, kaum Jemand versucht sein, aus diesen von so weiter ferne stammenden Gefinnungsaßerungen unmittelbare Konsequenzen auf eine Stelle zu ziehen, welche man, unter dem Schutze des deutschen Reiches und Volkes, inmitten der deutschen Erde, für doppelt geborgen zu erachten gewöhnt ist. Immerhin wird aber auch diese Erwähnung nicht außer Acht zu lassen sein, zumal ein Umstand hinzutritt, der in der That nicht ungeeignet erscheinen kann, den Verdacht zu erwecken, daß eine Uebertragung jener verbrecherischen Stoffe in größere Nähe keineswegs ausgeschlossen ist. Einem Berichte des Polizeiamts zu Leipzig zufolge ist neuerdings ein Bräuer eines wegen Betheiligung an dem Attentate auf dem Niederwalde Hingerichteten (Reichsdorf), dessen Geschwister in unmittelbarer Nähe Leipzigs wohnen, von dem Bruder der „Freiheit“ engagirt worden und am 13. März d. J. unter Umständen nach Amerika abgereist, welche ebenso von einer mit diesem Engagement verbundenen besonderen Vertrauensstellung, wie davon Zeugnis ablegen, daß er nichts weniger als gelassen sei, die Verbindung mit den hiesigen Gefinnungsgeoffenen aufzugeben. Die königlich sächsische Staatsregierung war hiernach außer Zweifel, daß sie sich ernstlichen Verantwortungen ausgesetzt haben würde, wenn sie es unverändert gelassen hätte, zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung diejenigen Mittel in Anwendung zu bringen, welche von der Reichsregierung selbst an die Hand gegeben werden.

Nicht mit Unrecht hat man für die unerwartete Einberufung des Reichstags mit dem einzigen Thema der Genehmigung des spanischen Handelsvertrages eine Erklärung in den unsicheren spanischen Zuständen finden wollen, wo eine Regierung mit Bestimmtheit auf den nächsten Morgen rechnen kann. Man wollte deutscherseits darum möglichst bald Siegel und Brief haben für die Stabilität unserer Handelsbeziehungen zu jenem Lande, und wie Recht man damit that, beweisen die jüngsten Nachrichten, welche die Vorbereitungen zu einem carlistischen und den — wenn auch sofort unterdrückten — wirklichen Beginn eines mili-

Die Grafen von Hartenegg.

Roman von Hermine Waldemar.

(Fortsetzung.)

Er eilte an seinen Schreibtisch und schrieb:

Sehr geehrte Frau!

Es ist mir leider unmöglich, mich morgen der Fahrt nach Schloß Hartenegg anzuschließen. Unaußschiebbare Geschäfte machen es nöthig, daß ich auf das Vergnügen verzichte. Ich hoffe aber, Ihnen im Laufe der Woche meine Aufwartung machen zu können.

Hermann Rante, Dr. med.

Er konvertirte das kleine Billet und übergab es dem wieder eingetretenen Diener. „Diesen Brief, Joseph, bringst du morgen in aller Frühe zu Frau von Merwing. Ich gehe noch einmal aus und werde wahrscheinlich erst morgen Abend wieder heimkehren; die Besucher für meine Sprechstunden weise an Sanitätsrath Berner.“ Mit unterhohlenem Erstaunen beobachtete der treue Diener das aufgeregte, ungeste Wefen seines Herren, des vordrin so flobdmüden Mannes; er konnte sich in seinen schlichten, einfachen Gedanken eine solche Aenderung kaum erklären. Rante rief ihm einen flüchtigen Gruß zu und verschwand in der Nacht.

XI.

Nach einer schlaflosen Nacht trat Fanny von Merwing in dem Moment in das Boudoir ihrer Mutter, als der Diener Rantes dessen Billet überbrachte.

„Wie schade,“ rief Frau von Merwing, nachdem sie den Inhalt hastig überflogen hatte, „wie schade, der Doktor kann die Fahrt nicht mitmachen. Da lies, Fanny, was er schreibt.“ Das junge Mädchen, welches sich in einen Sessel am Fenster niedergelassen, griff mechanisch nach dem Blatt und ebenso mechanisch überflog sie die wenigen Zeilen, sagte aber nichts. „Nun, Fanny, du schweigst? Ich hatte gedacht, Rantes Abwesenheit wäre dir angenehm? Ich verstehe dich nicht, mein Kind,“ fuhr sie fort, indem sie zu der Tochter trat und über den blonden Scheitel strich. „Was hast du, Fanny, du bist bleich, deine Augen blicken so trübe?“

„Nichts, Mama, gar nichts, ich bin nur so müde, todmüde; willst du mir einen Gefallen thun, liebste, theuerste Mama?“

„So rede doch, Kind, du ängstigt mich!“
„Laß uns absteigen, weit, weit fort, damit — damit ich von hier nichts mehr hören kann; ich kann die Qual, ihn fast täglich zu sehen, nicht ertragen.“ Sie sprach so trostlos, so schmerzlich, daß Frau von Merwing Thränen in die Augen traten. Sie drückte Fannys Kopf fest an sich und sagte: „Weine dich aus, mein Kind, das wird dir gut thun.“

„Ja, wenn ich nur könnte, Mama; die ganze Nacht habe ich schlaflos gelegen, meine Augen, o sie brennen und schmerzen so sehr, aber zu weinen vermagte ich nicht. Wirft du meine Bitte erfüllen?“ fragte sie dringend.

„Wenn sie dir sehr am Herzen liegt, ja, aber glaubst du, so eher zu vergessen? Wird dich die Sehnsucht nicht aufreizen?“

„Ich glaube, daß es das Nichtigere ist, Mama, wir bleiben so lange fort, bis — du verstehst mich, nicht wahr? Ich traue mir selbst nicht; wenn mich der Schmerz erfasst, dann begegne ich ihm herablassend und verlegend, wie gestern Abend. Und, o Gott, er ahnt nicht einmal, daß mein Herz so warm für ihn schlägt! Ich dachte es mir so leicht, zu verzichten, aber nun bin ich eines bessern belehrt. — Also wir reisen?“

„Sobald wir die Vorbereitungen getroffen, meine arme Fanny; wirst du uns heute begleiten? Ich hoffe, es wird dich zerstreuen.“

„Mama, bemitleide mich nicht, ich ertrage es nicht,“ rief sie außer sich. „Verzeihe mir, daß ich so schwach erschie, ich werde mich etwas mehr zusammennehmen. Nun, die Zeit lindert ja alles, sagt man immer, sie wird hoffentlich auch mir Ruhe bringen. — Ich fahre mit, ja, er ist nicht dabei. Uebrigens glaube ich nicht an seine Geschäfte, ich bin sicher, er will vermeiden, mit mir zusammenzutreffen.“

„Wie kommst du auf eine solche Idee, Fanny?“
„Ich sagte dir ja schon, daß ich gestern Abend sehr verstimmt war und ihn verlegte, deshalb wird er mir ausweichen.“

Frau von Merwing schüttelte bekümmert den Kopf, sie verstand ihr Töchterchen nicht und doch war es ein Jammer, mit anzusehen, wie das sonnige Gesichtchen in einer Nacht sich verwandelt hatte. Die großen Augen verriethen so viel Weh, so viel Qual, das bleiche Gesicht mit dem traurigen Zug um den Mund soviel Verzweiflung, daß sie erschüttert sich abwenden mußte, um ihr nicht zu zeigen, wie bei ihrem

Anblick sich ihr Herz zusammenkrampfte. Fanny war alles, was sie von ihren traurigen Ehen zurückbehalten, und auf ihr vereinigte sich alle die Liebe, deren ein Mutterherz fähig war; für sie, für ihre Ruhe würde sie alles opfern, alles hingeben. Daß nun diesem ihrem einzigen Kinde der größte Schmerz nicht erspart werden konnte, das erfüllte sie mit unendlicher Traurigkeit.

Fanny hatte das Zimmer verlassen, um Toilette für die Fahrt nach Hartenegg zu machen, während ihre Mutter sinnend und grübelnd an ihrem Schreibtisch saß, als der eintretende Diener „Herr und Fräulein Harding“ zu einem Besuche anmeldete.

Nachdem die ersten Begrüßungsformeln vorüber, sagte Harding zu seiner Tochter: „Jessey, wenn es die gnädige Frau erlaubt, so gehe und suche Fräulein Fanny auf, ihr habt euch gewiß vielerlei zu erzählen.“

„Gewiß, mein Kind, Sie werden Fanny in ihrem Zimmer finden, aber ich hätte eine Bitte, Fräulein Jessey, sprechen Sie nicht zu viel von Rante zu ihr.“

Eine hohe Röthe schloß Jessey in das Gesicht. „O, gnädige Frau!“ rief sie aus.

„Seien Sie mir nicht böse, liebes Kind, ich kann Ihnen auch weiter keine Aufklärung geben, wenn Sie nicht selbst darüber spricht.“

„Ich gehe, Frau von Merwing, ich verstehe Sie, auch wenn Sie mir nichts weiter sagen, rechnen Sie ganz auf mich.“

Mit diesen Worten verließ sie das Boudoir.

„Sieh Sie mich nicht so erstaunt an, Herr Harding,“ wendete sich Frau von Merwing diesem an, „Geben kann ich es ja sagen, warum ich vordrin diese Bitte stellte. Unser Freund Rante liebt Ihre Tochter, — lassen Sie mich ausreden — und ist wieder geliebt, das sagte mir Jessey. Er rüthet vordrin, aber auch meine Fanny neigt sich ihm zu und kämpft gegen die Leidenschaft, welche sie erfasst. Daher mein Verlangen. Verstehen Sie mich jetzt? Wir werden übrigens bald abreißen, wohin, weiß ich noch nicht. Es ist Fannys größter Wunsch, aus seiner Nähe zu kommen.“

„Sie sehen mich ganz verblüfft, gnädige Frau, es ist merkwürdig, wie viel schärfer die Frauen in solchen Dingen sehen. Jetzt, da Sie mich darauf hingewiesen, erkläre ich mir manches Wort, manche Handlung meiner Jessey, welche ich doch glaubte, so zu kennen und zu verstehen, daß mir nichts

Bilag

Realgymnasium zu Siegen.

Am 18. October d. J. feiert unsere aus dem 400 Jahre alten Pädagogium hervorgegangene höhere Lehranstalt ihr

fünfzigjähriges Jubiläum.

Wie vor 25 Jahren soll auch dieses Mal der wichtige Gedentag der Eröffnung unserer Schule festlich begangen werden. Zu diesem Behufe wird am Vorabend des Festtages eine **zwanglose Zusammenkunft** die Ehrengäste, früheren Lehrer und Schüler, und die hiesigen Festgenossen vereinigen, am Festtage selbst aber Vormittags eine in der Festrede des Directors der Anstalt gipfelnde

Schulfeier in der Aula,

Mittags ein

FOOD FEST-ESSEN FOOD

im goldenen Fäsen und Nachmittags wie Abends auf der Eintracht und in den Sälen der Bürgergesellschaft eine von der Stadt für die jetzigen Schüler des Realgymnasiums veranstaltete **Gedenkfeier** stattfinden.

Zur Theilnahme an diesen Festlichkeiten beehren wir uns auf diesem uns allein zu Gebote stehenden Wege alle früheren Lehrer und Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt mit dem ergebensten Ersuchen einzuladen, die Theilnahme freundlichst rechtzeitig, **längstens aber bis zum 10. October** bei uns zu Händen des Hrn. Bürgermeisters Debus anzuzeigen, damit wir uns mit den Vorbereitungen zum Festessen darnach richten und auf Wunsch auch für Wohnung Sorge tragen können.
Siegen, den 18. September 1886.

Das Festkomitee.

Ausstellung

landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Geräthe

des

Kreises Siegen

auf der

„Eintracht“ in Siegen,

verbunden mit einer Prämierung der ausgestellten Gegenstände.

Eröffnung: Freitag den 24. September 1886, 11 Uhr Vormittags. Dauer der Ausstellung: bis zum 27. September, Mittags 12 Uhr.

Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf. pro Tag.

(Die Mitglieder der Eintracht, welche sich als solche legitimiren können, haben zu den Concerten freien Zutritt, dagegen wird von ihnen das Eintrittsgeld beim Besuch der Ausstellungsräume erhoben.)

Sowohl bei der Eröffnung am Freitag Vormittag, als auch am Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab findet

Grosses Konzert

der Siegener Kapelle statt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Die Ausstellungs-Kommission
des Kultur- und Gewerbe-Vereins.

Von Freitag den 24. September, bis Montag den 4. October, im großen Saal der Bürgergesellschaft:

Ausstellung

der zur Verloosung des Armen-Unterstützungs-Vereins angekauften Gewinne (Gemälde, Silberfachen etc. etc.).

Geöffnet von Morgens 9-12 Uhr und von Nachmittags 2-6 Uhr.

Eintritt frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Die Verloosungs-Commission.

Prima gewaschene Rußkohlen,

40-75 mm Größe,

prima gewaschene melirte Kohlen

empfehlen ab Lager Bahnhof

Eugen Börner.

Geöffnet Morgens von 7-12 Uhr.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, mit meiner Möbel-Fabrik und meinem Möbel-Lager verbunden, von jetzt ab auch ein

Sarg-Magazin

errichtet habe, das neben einfachen, billigen Särgen auch solche in bester Ausstattung enthält; imgleichen sind **Todtenkleider** und **Kissen** in verschiedenen Stoffen, vom Einfachsten bis zum Feinsten, vorräthig.

Ich halte dieses mein neues geschäftliches Unternehmen hierdurch bestens empfohlen
Heinrich Langenbach,
Kölnstraße.



F. W. Spickermann, Siegen, Markt 45.
Fabrik und Lager sämmtlicher Instrumente.
Röhren, Arme, Reine, Strohblasen, Apparate zur
Befeuchtung eines normalen Körperbades, wie: Große
Kasser, Corsets etc. Sämmtliche Artikel zur Krankenpflege,
Gürtel, Armbänder, Reiterhosen, Reiterboots, Reiter-
meter, Barometer, Thermometer, Waagen, Kassen,
Verkauf von Robert's neuen verbesserten Brillen.
NB. Ansehen der Bandagen und Brillen auf Grund
langjähriger Erfahrung und v. mittelt geeigneter Apparate.

Chemisch-analytisches Laboratorium

von Dr. Fr. Behrend, Siegen

vereideter Chemiker, Hammerhütte,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten Analysen, bei schnellster Ausführung und billiger Berechnung.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pfg.

für das IV. Quartal 1886

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Nr. 4516 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.

Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsencourfe.

Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.

Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.

Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.

Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.

Macht das Halten anderer großer Zeitungen überflüssig.

Schon jetzt eintretende neue Abonnenten erhalten nach Einfindung des quittirten Abonnements-scheines an die Expedition in Essen oder Dortmund die bis Ende September erscheinenden Nummern gratis zugesandt.

Mitbürger!

Die verehelichte Bürgerin Siegen wird hiermit freundlichst ersucht, an den Feierlichkeiten, welche bei der demnächstigen Anwesenheit des hochwürdigsten

Herrn Bischofs Dr. Kopp

von Fulda in hiesiger Stadt veranstaltet werden, sich durch Besorgen, Aus schmücken der Häuser, Illumination, Feuerwerk etc. nach besten Kräften zu betheiligen.

Dieser unser Appell an die Siegener Bürgerin wird um so weniger ungehört verhallen, als wir auf die in den Städten Völsfeld, Bochum, Witten, Hagen etc. seitens sämtlicher Bürger veranstalteten glänzenden Festlichkeiten zu Ehren des genannten hochwürdigsten Herrn freudig bewegten Herzens hinweisen dürfen. Wir geben uns der festen und berechtigten Zuversicht hin, daß die Stadt Siegen hinter genannten Städten nicht zurückbleiben wird.

Das spezielle Programm wird zur gegebenen Zeit veröffentlicht.

Siegen, den 22. September 1886.

Das Festkomitee.

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft

für wissenschaftliche Zuschneidekunst

Berlin W., Leipziger Straße 114

lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichteren Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstücks, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am besten passenden reichenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentags zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäusern gesucht werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden -- ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Penium vollständig angeeignet haben. Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende: Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 M.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 M.

Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.



Bestes Schmiermittel für Maschinenteile aller Art:

Feinste Russische Mineralöle,

durchaus säure- und harzfrei, vorzüglich in Reinheit und Klarheit, unübertrefflich in Schmierfähigkeit, bedeutend billiger und dabei ergiebiger als alle andern Schmieröle.

ROBERT ZAPP,
DÜSSELDORF und BAKU (Russland).

Pianinos.

Nur hochfeinstes Fabrikat, in großer Auswahl, ganz in Metallrahmen liegend, mit Panzerstimmstock, kreuzförmig, von Mk. 450, 500, 540, 600, 650 bis Mk. 1500, 5- bis 10jährige Garantie je nach Preis, franco Lieferung. Theilzahlungen von Mk. 15 pro Monat an.

Deutsche Harmoniums in majestätischen Eisen-Gehäusen von Mk. 120 an. Alleinverkauf der amerikanischen Gey-Kottage-Organen, der berühmtesten der Welt, wovon 170 000 verkauft sind ihr eigenes Rob. fingen.

Gute, selbstreparirbare Instrumente von Mk. 60 bis Mk. 400 jederzeit auf Lager.
Pianino u. Harmonium-Miethegeschäft. Miethe von Mk. 3 pro Monat an.
Germann Loos, Siegen.

Ein Wohnhaus von 11 Räumen mit anstößendem Gärtchen, in der Mitte der Stadt gelegen, ist zu vermieten. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Früher
Astrachan Kaviar
bei Joh. Berlet.

Ia.
Thomas-Phosphat-Mehl,
bestes und billigstes Düngemittel der Neuzeit empfiehlt billigt, unter Garantie des Gehaltes
Siegen. Joh. Zahn.

Städt. Armen-Deputation.
Donnerstag den 30. September cr.,

Nachmittags 4 Uhr:

ordentliche Sitzung

im Rathhause.

Siegen, den 20. September 1886.

Dresler.



Siegener Krieger-Verein.

Freitag Mittag 1 Uhr Begräbniß des Kameraden

Joseph Becker.

Anreten der Kameraden bei Kamerad Wirth Karl Klingpor um 12 1/2 Uhr.



Kriegerverein auf den Hütten.

Sonntag den 26. d. Mts.,

Nachmittags 3 1/2 Uhr,

findet im Vereinslocal die jährliche ordentliche

General-Versammlung.

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Delegatenwahl.
5. Abänderung der Statuten.
6. Antrag des Kriegervereins, betreffend Ermäßigung der Beiträge für die Mitglieder dieses Vereins.
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.



Siegener Turnverein.

Montag den 27. Sept. cr.,

Abends 8 1/2 Uhr,

Haupt-Versammlung

im Vereinslocal.

Tagesordnung: Vorstandswahl. Der Vorstand.

Von der Reise zurück!

Dr. Levison, Siegburg.

Specialarzt für Frauenkrankheiten.

Ich habe mich hier als

Prakt. Arzt, Wundarzt und

Geburtshelfer

niedergelassen.

Siegen, 18. September 1886.

Wohnung: Löhthor bei Kaufmann L. H. Montanus.

Dr. med. E. Knebel,

früher Assistenzarzt am städt. Krankenhaus zu Wiesbaden und

Interner Arzt an der geburtshilflich-gynäkologischen Klinik zu München.

Sprechstunden: Morgens von 8-10, Nachmittags von 4-6 Uhr.

Verloren am Sonntag 19. Sept. auf dem Wege von der Gremittage hinunter in die Hirschelsbach eine Remontoir-Uhr.
Gegen eine gute Belohnung abzugeben in der Häuslingstraße 1042.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Gskar Horn. Verleger: J. Klein. - Druck u. Expedition von G. Buchholtz, Siegen.